

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

17.4.1881 (No. 92)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. April.

№ 92.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Karlsruhe, den 16. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben heute Mittag 12 Uhr den Kaiserlich Russischen Generaladjutanten Tschertkow als Gesandten Seiner Majestät des Kaisers Alexander des Dritten von Rußland in besonderer Mission zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben entgegenzunehmen geruht, wodurch Seine Majestät das Ableben Seiner Majestät des Kaisers Alexander des Zweiten und Seine Thronbesteigung Allerhöchstdenelben notifizirt.

Der Herr Gesandte hatte sodann die Ehre, von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen und darnach zur Großherzoglichen Tafel gezogen zu werden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths und Mitglied des Großherzoglichen Staatsministeriums, Geheimrath August Rühl, zum Ritter Höchstihres Ordens Berthold I. von Jähningen zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. April d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem königlich Preussischen Oberlieutenant Michaelis, à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähninger Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. April d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Oberlehrer Alois Müller am Lehrerseminar zu Meersburg das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähninger Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Großherzoglichen Hofjägermeister von Kleiser in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden verliehenen Kommandeurkreuzes erster Klasse des königlichen Nordstern-Ordens zu ertheilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. d. Mts. gnädigt geruht, den Geheimrath A. Rühl, Mitglied des Staatsministeriums und Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 12. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 werden die Unteroffiziere Dähmig und Apstein zu Portepeschführern befördert.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird dem Hauptmann von der Landwehr-Infanterie v. Sallwürf der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Konzerte.

Karlsruhe, 16. April. Im Hoftheater wurden zum Besten des Pensionsfonds vor mächtig besuchtem Hause „Manfred“ von Schumann mit dem verbindenden Gedicht von Hrn. Dr. Rich. Pohl und „Christus am Delberge“ von Beethoven aufgeführt. Der für den Wegfall des Drama's notwendige Ersatz im Schumann'schen „Manfred“ ist durch das erwähnte Gedicht vollständig geschaffen: die zum Verständnis der Musik notwendigen einzelnen Momente, sowie alle in dem Drama enthaltenen Züge sind von Hrn. Dr. Pohl in äußerst geschickter Weise hervorgehoben. Die Schönheit und Wärme der Sprache zeugt von großer Begeisterung für die Schumann'sche Komposition wie Byron'sche Dichtung. In Hrn. Prass hat der Verfasser des Gedichts einen hervorragenden Interpreten gefunden, welcher sich der schwierigen Aufgabe auf das Vorzüglichste entledigte. Das schöne Organ des Deklamators, die Modulationsfähigkeit desselben, das sorgfältige Studium der Musik, ohne welches ein verständnisvoller Vortrag trotz aller äußeren Requisiten nicht zu erreichen ist, die dramatische Lebendigkeit, welche frei von aller Uebertreibung war: alle diese Eigenschaften gestalteten die Leistung des Hrn. Prass zu einer in jeder Hinsicht lobenswerthen. Nicht ihm ist vor Allem das Orchester zu gedenken, welches die Duetten wie die kleineren Stücke zur schönsten Geltung brachte. Bei einer späteren Benützung der Bühne zu Konzertaufführungen muß darauf Bedacht genommen werden, daß bei den Dimensionen des Orchesters und des Chors der benützte Bühnenraum zu groß ist. Je geschlossener der letztere ist, desto besser werden Instrumente und Stimmen wirken können. Der Chor war vorzüglich einstudirt. Sein Hinaustreten hinter die Bühne hätte wohl etwas geschickter und geräuschloser ausgeführt werden können. Die Aufführung des Beethoven'schen Dramatoriums „Christus am Delberge“ verdient hinsichtlich der Chor-

Vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird der Unteroffizier Ley zum Portepeschführer befördert.

Vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 wird dem Secondelieutenant Hauptmann, behufs Nachscheidung des Auswanderungskonfesses, der Abschied bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Lörrach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Simon der Abschied mit dem Charakter als Premierlieutenant und der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armeekorps-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Stodach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 werden der Premierlieutenant von der Landwehr-Infanterie Würth zum Hauptmann und der Vicefeldwebel Biergutz zum Secondelieutenant der Reserve des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 befördert.

Der Oberst Wilhelmi, Kommandeur des Badischen Train-Bataillons Nr. 14, wird, unter Verleihung eines Patents seiner Charge und unter Stellung à la suite des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5, zum Kommandanten von Glogau und der Wittmeister Saede vom Westpreussischen Kürassier-Regiment Nr. 5, kommandirt als Adjutant bei dem Generalkommando des V. Armeekorps, unter Beförderung zum Major, zum Kommandeur des Badischen Train-Bataillons Nr. 14 ernannt.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden erhalten:

Der Generalleutnant Frhr. v. Willisen, Kommandeur der 28. Division, für das Großkreuz des Norwegischen Ordens des heiligen Olaf, und der Oberst v. Leipziger, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, für das Kommandeurkreuz 2. Klasse des königlichen Schwedischen Schwerts-Ordens.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Von den 135 Mitgliedern des Deutschen Volkswirtschafts-Raths fallen auf Preußen 75, Bayern 15, Sachsen 8, Württemberg 6, Baden 4, Hessen 3, Mecklenburg-Schwerin 2 und auf die anderen Staaten je 1 Mitglied. — In den nächsten Tagen werden 3 Bevollmächtigte des Hamburger Senats hier erwartet, um mit der Reichsregierung über die Frage des Zollanschlusses Hamburgs zu konferieren. — Der bisherige Militärattaché bei der derzeitigen Gesandtschaft in München, Oberlieutenant und Flügeladjutant v. Stillpnagel, ist zum Kommandeur des Garde-Füsilier-Regiments ernannt worden; der neuernannte Militärattaché daselbst, Major v. Panwitz, bisher persönlicher Adjutant des Kronprinzen, begibt sich morgen von hier auf seinen Posten nach München. — Die vom anonymen Komitee auf heute Abend nach dem Saale der Tivoli-Brauerei einberufene Versammlung aller freisinnigen Parteien unter Ausschluß der Antisemiten wurde wegen kurz nach der Eröffnung derselben entstandenen Tumults, der zu Unthätigkeiten führte, polizeilich aufgelöst. Einige Personen, welche den Tumult auf der Straße fortsetzten, wurden verhaftet.

Hamburg, 14. April. Die von der Bürgerschaft gewählte Vertrauenskommission beriet mit den Kommissarien des Senats in mehreren Sitzungen die gegenwärtige Lage der Zollanschluß-Angelegenheit und vertagte sich sodann. Die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder hat der Eröffnung formeller Verhandlungen über die Bedingungen des eventuellen Zollanschlusses Hamburgs zugestimmt.

Bremen, 14. April. Die Bürgerschaft ließ in gestriger zweiter Berathung der Zollanschluß-Frage nach Befürwortung Wilkens die früheren konstitutionellen Vorbehalte fallen, und nahm den Senatsantrag auf Niederlegung eines Vertrauensauschusses zugellos an, weil durch die Erklärung des Senats man die Gewißheit erlangt habe, daß die in ihrem ersten Beschlusse bezeichneten Punkte (Forderung sofortiger Zusammenstellung der Zollanschluß-Bedingungen) volle Berücksichtigung finden werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. April. Der außerordentliche russische Botschafter, Graf Schwaloff, welchem schon vor mehreren Jahren der Stefans-Orden verliehen wurde, ist bei seinem Hiersein vom Kaiser mit einer goldenen, in Brillanten gefaßten und mit dem Bildniß des Kaisers geschmückten Tabatière beschenkt worden.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Gesetz über die Ausgabe von 50 Millionen fünfprozentiger Papierrente.

Wien, 14. April. Aus dem hier noch sorgsam behüteten Inhalt der Antwort Griechenlands sind aus andern Quellen bereits zwei Punkte bekannt geworden: erstens bemüht sich Griechenland nicht mit dem in der identischen Note der Mächte ihm ertheilten Versprechen, ihm die Besitzergreifung des neuen Gebietes „erleichtern“ zu wollen, sondern es verlangt eine förmliche Garantie, und zweitens ist ihm das jetzt Erlangte nur eine Abschlagszahlung, insofern es sich freilich bereit erklärt, das betreffende Gebiet in Besitz zu nehmen, dabei aber die neue Grenzlinie als willkürlich und ungenügend bezeichnet und zudem hinsichtlich der unter türkischer Botmäßigkeit verbleibenden Griechen einen Appell an die Gerechtigkeit der Mächte richtet. Es ist möglich, daß die Verhandlungen von Kabinet zu Kabinet in dieser Antwort eine zu diskutirende Basis erkennen werden, aber es ist um so weniger wahrscheinlich, daß die Mächte sich noch zu wesentlichen Änderungen ihrer Vorschläge herbeilassen, als sie wohl für diese Vorschläge, aber nicht für die von Griechenland angeregten Modifikationen sich der Zustimmung der Pforte versichert halten dürfen und also die ganzen Verhandlungen von vorn beginnen müßten.

Wien, 16. April. (Tel.) Uebereinstimmenden Meldungen aus Segedin zufolge hat sich die Situation daselbst seit gestern Abend gebessert; man hat keine Befürchtungen mehr.

Schweiz.

Bern, 16. April. (Tel.) Die Berner Regierung, welche vom Eidgenössischen Justizdepartement zur Berichterstattung über die letzte sozialistische Märzfeier aufgefordert wurde, erwiderte, sie habe jener Feier keine große Wichtigkeit beigemessen und behält auch keinen Grund gehabt, eine bezügliche Untersuchung anzuordnen.

und Orchesterleistungen viel Lob. Fräulein Ruhlmann, sonst so koloraturunfehlbar, fühlte sich in den „seraphischen“ Fiorituren nicht recht heimisch, wenngleich ihr Manches recht gut gelang. Hrn. Rosenbergs gelang der Versuch, der Partie des Jesus gerecht zu werden, theilweise befriedigend. Hr. Staudig sang die kurze Rolle des Petrus recht gut. — Das Konzert erfreute sich, wie schon gesagt, eines nur schwachen Besuchs. Die Gründe dafür zu finden ist nicht leicht; denn das Programm hätte mehr Anziehungskraft verdient, da der Manfred den Höhepunkt des Schumann'schen Schaffens bezeichnet und das Werk Beethoven's, wenn es auch nicht zu den phänomenalen Produkten seines Genies zählt, doch immerhin mehr Achtung verdient, als ihm hier durch den Besuch und die Aufnahme gezollt wurde.

Das Konzert des Philharmonischen Vereins zeigte eine überfüllte Kirche, ein Zeichen vielleicht, daß die Johannis-Passion in der Gunst des Publikums nicht tiefer steht als die ungleich bedeutendere Matthäus-Passion Bach's; vielleicht aber auch ein Zeichen dafür, daß das Publikum für das künstlerische Gelingen in einem vom Philharmonischen Verein veranstalteten Konzert eine größere Bürgschaft findet als in einem solchen vom Theaterpersonal unternommenen. Ob dieses Vorurtheil berechtigt ist, kann hier nicht erörtert werden. Die Aufführung der Johannis-Passion war eine sehr gelungene. Die Chöre waren äußerst sorgfältig studirt; das Orchester leistete Vortreffliches, die Solisten waren sämmtlich ihrer Aufgabe gewachsen. Eine besondere Sorgfalt hatte Hr. Hofkapellmeister Wittl, welcher alle genannten Werke dirigirte, den leider häufig vernachlässigten Chorälen angedeihen lassen. Erstens waren sie sämmtlich dem gewohnten Schleppe entzogen und fein musikalisch nuancirt. Wenn einige a capella gelungen wären, hätte ihnen das einen erhöhten Reiz verliehen. Ob der Schlußchor wirklich an den Schluß gehört, ist fraglich; denn Bach schließt die Matthäus-Passion in C-moll

und wird die Johannis-Passion sicher auch mit dem Schlußchor in C-moll beendigt wissen wollen. Fr. Kahle sang ihre Partie mit großer Sicherheit, ließ aber an vielen Stellen eine notwendige Wärme vermissen. Fr. Goldfeder leistete besonders in der Arie „Es ist vollbracht“ Vortreffliches, wobei sie durch Hrn. Lindner in dem Cello solo, welches er fein musikalisch ausführte, auf das Günstigste unterstützt wurde. Hr. Baer aus Darmstadt, welcher von seinem Auftreten auf der hiesigen Bühne her in vortrefflichem Andenken steht, gestaltete den Evangelisten zu einer höchst charaktervollen Partie. Einzelne Stellen, wie „und weinte bitterlich“, „und geißelte ihn“ und andere gelangen ihm ganz ausgezeichnet. Hr. Staudig, welcher den Christus in gewohnter künstlerischer Weise sang, würde ihn noch mehr zur Geltung gebracht haben, wenn er die an ihm sonst so lobenswerthe Sicherheit nicht an einzelnen Stellen hätte vermissen lassen. Der Vortrag der Arie „Betrachte meine Seele“ war ein meisterhafter. Die ganze Aufführung trug den Stempel großen Ernstes und des sorgfältigsten Studiums.

11) Eine schöne Frau.*

Aus dem Englischen des Leon Brock.

(Fortsetzung.)

„Still!“ furchtbar hauchte ich ruhig, obgleich diese Worte mich tief verwundeten, und durch starkes Herzklopfen mir einen Augenblick die Stimme versagte. „Still! In meiner Gegenwart darf ihr Name nicht über Ihre Lippen kommen! Ich kenne Ihre Grausamkeit und bin daher über Ihre Verunglimpfung nicht erstaunt. Aber ich dulde kein Wort der Beschuldigung gegen Sie — Ihre mißhandelte Frau und meine Mutter, an der Sie so schwer gekündigt haben!“

* Nachdruck verboten.

Italien.

Rom, 13. April. Es geht das Gerücht, daß die Kombination, wonach alle Führer der Linken in das neue Cabinet eintreten sollen, auf Schwierigkeiten stöße; Caroli weigert sich, dieser Kombination beizutreten, versprach jedoch, ein Ministerium der Linken zu unterstützen.

Rom, 14. April. Nachdem Caroli und demzufolge auch Depretis den Eintritt in das neue Cabinet verweigerten, ging Depretis, seine Mission als abgeschlossen betrachtend, zum König, um von den Schwierigkeiten der Neubildung eines Cabinets aus sämtlichen Chefs der Linken Mitteilung zu machen. Der König traf noch keine Entscheidung.

Rom, 14. April. Da Caroli konsequent sich weigert, in's Cabinet einzutreten, so haben Depretis, Zanardelli, Nicotera und Crispi sich über die Bildung desselben geeinigt. Depretis wird nach der „Frff. Ztg.“ dem König heute Morgen das Ergebnis mitteilen und vermutlich den formellen Auftrag zur Cabinetsbildung erhalten, so daß die Krise heute beendet sein kann. — Seismidoba und Morana weigern sich, bevor ein verantwortliches Ministerium konstituiert ist, zur Münzkonferenz abzugehen.

Frankreich.

Paris, 14. April. Täglich wird von einem neuen Mißgeschick berichtet, welches die Heeresverwaltung bei dieser Duobez-Mobilmachung betroffen hat. So wird dem „Telegraphe“ aus Rom berichtet:

Samstag Abend und Sonntag früh traf in unserer Stadt eine gewisse Anzahl von Soldaten des 16. Linienregiments aus der Altersklasse von 1875 ein, welche nach den großen Manövern vom letzten Herbst provisorisch beurlaubt worden waren und am 1. Juli d. J. ihren Abschied erhalten sollten. Sie trugen ihre Uniform und meldeten sich in Rom bei ihrem Regiment, da sie, wie sie sagten, in ihren verschiedenen Heimathorten von der Gendarmerie persönlich einberufen worden wären. In der Kaserne will Niemand sie aufnehmen. Die Offiziere sehen sie so erkannt an, als ob sie vom Himmel gefallen wären. Was war geschehen? Man Gott, weiter gar nichts: man hatte sich geirrt! Wer irrt sich nicht einmal im Leben? Und ohne weitere Umstände schied man sie wieder heim. Es klingt ungläublich und ist doch vollkommen wahr. Dasselbe hat sich übrigens auch bei andern Regimentern, z. B. beim 96., ereignet.

Sollten wir etwa, fragt die „Estafette“, noch weniger kriegsbereit sein, als im Jahre 1870?

Der „National“ seinerseits, welcher den gegen den Kriegsminister unternommenen Feldzug mit seltener Erbitterung fortsetzt, beschuldigt den General Farre heute bei den neuen Festungsarbeiten zum Schutze der östlichen Landesgrenze denselben Leichtsinns und dieselbe sträfliche Gedankenlosigkeit entwickelt zu haben, wie jetzt in den Maßnahmen für die kleine tunesische Expedition. Selbst in der ersten Verteidigungslinie hätte er noch mehrere höchst bedeutende Lücken gelassen. So sei zwischen Giconville und dem Fort von Lucey vor der Festung Toul noch ein höchst wichtiges Werk aufzuführen und ebenso lasse das noch nicht erbaute Fort von Auzegney eine Bresche, in Folge deren Spinal keinen Widerstand leisten und ungeheure Magazine, die man dort ungeschickter Weise errichtet hat, dem Feinde nach einer ersten unglücklichen Schlacht in die Hände fallen könnten. In der zweiten Linie seien die Werke von la Fere noch nicht vollendet, in Epertay, in Nogent, in Montrean noch gar nichts gethan, um von der nördlichen Region ganz zu schweigen. Der „National“ beruft sich weiter auf folgendes in einer kürzlich von dem 2. Bureau des Generalstabs unter dem Titel: „Déploiement stratégique probable des forces allemandes sur la frontière française“ („Wie die deutschen Truppen an der französischen Grenze wahrscheinlich strategisch entfaltet werden würden.“) veröffentlichten Broschüre abgegebene Gutachten:

1) Eine an der Mosel zwischen Metz und Diedenhofen zusammengedragene deutsche Armee von fünf Corps kann am neunten Tage der Mobilmachung vor Toul und Verdun erscheinen und

am fünfzehnten oder sechszehnten Tage drei Armeecorps vor der Dhain-Vinie aufhäufen;

2) eine Armee von fünf Corps kann spätestens sechs Tage nach Erlaß der Mobilmachungsordre Nancy besetzen, am achten Tage ein Armeecorps an der Mosel zwischen Spinal und Pont-Saint-Vincent werfen und am vierzehnten oder fünfzehnten Tag mit allen ihren Streitkräften durchzubrechen suchen;

3) eine Armee von vier Corps kann die Einschließung von Spinal acht Tage nach Erlaß der Mobilmachungsordre beginnen und gegen den vierzehnten Tag drei Armeecorps vereinigen, welche nöthigenfalls der Moselarmee als Reserve dienen könnten.

Als ein besonders ansehnliches Mitglied des neuen Generalstabs macht der „National“ den General Omer Blot namhaft; aber im ganzen Kriegsministerium hätte man den Kopf verloren; Offiziere und Beamte wüßten seit acht Tagen nicht, wo ein noch aus, die widersprechenden Ordres trennten sich und legten Sonntag hätte man den ganzen Tag und sogar bis in die Nacht hinein gearbeitet, Alles das, um 10,000 Mann von Algerien nach der tunesischen Grenze und etwa 20,000 Mann von Frankreich nach Algerien zu schicken. Gälte es, 100,000 Mann mobil zu machen, so würde man mit einem hundertmal stärkeren Personal vier Wochen Tag und Nacht zu arbeiten haben.

Paris, 14. April. Offiziös wird gemeldet:

Bona, 12. April.

Wenn die Truppen des Bey sich in dem Operationskreis unserer Armee zeigen, so werden die Corpsbefehlshaber, wie man versichert, sie anfordern, sich der Expedition anzuschließen und an der Züchtigung der Krumirs zu theilnehmen. Weigern sie sich dessen und bleiben sie als Observationscorps in der Schußweite der Kriegsführenden, so sind die Kommandanten unserer Truppen angewiesen, sie aufzufordern und nöthigenfalls zu zwingen, sich so weit zu entfernen, daß ihnen jede feindliche Intervention unmöglich ist.

In Toulon sind im Laufe des gestrigen Tages angekommen: 13 Offiziere, 305 Mann und 306 Pferde vom 11. Husarenregiment, aus Besoul; 1 Offizier, 43 Mann und 20 Pferde vom 12. Artillerieregiment, aus Paris; 7 Offiziere, 162 Mann und 95 Pferde vom 5. Artillerieregiment, aus Valenciennes; 4 Offiziere, 158 Mann und 90 Pferde vom 6. Artillerieregiment, 2 Offiziere, 145 Mann und 29 Pferde vom 2. Artillerieregiment, ebendort; 35 Offiziere, 1001 Mann und 9 Pferde vom 18. Infanterieregiment, 35 Offiziere, 986 Mann und 8 Pferde vom 57. Infanterieregiment, aus Cotte; 5 Mann und 5 Trainspferde, aus Orange; 6 Mann von der 23. Intendanturabtheilung, aus Vincennes; 1 Offizier und 67 Mann von der Intendantur, aus Toulouse; 45 Mann von der Intendantur, aus Lyon.

Tunis, 14. April.

Die Besorgnisse wegen der Sicherheit der europäischen Kolonie in Tunis haben sich schon erheblich gemindert und würden gänzlich schwinden, wenn das italienische Konsulat aufhören wollte, die arabische Zeitung von Cagliari, welche noch immer den Krieg gegen die Franzosen predigt, im Lande zu verbreiten. Der französische Konsul hat auf dem Befehle, den er Dienstag dem Barbo abstattete, gegen die Gerüchte protestirt, nach welchen Frankreich mit dem Bey von Tunis im Kriegszustande wäre. Die französische Regierung wünscht im Gegentheil, mit dem Bey Hand in Hand zu gehen; sie will nur die Grenzverletzungen abhnden und die Garantien verlangen, welche ihr für die Sicherheit Algeriens unerlässlich sind, als je, scheinen. Man versichert, daß der Bey in Erwiderung des letzten Schrittes des Gen. Roustan seine Weigerung, bei der Befestigung der Krumirs mitzuwirken, aufrecht erhalten, aber ausdrücklich erklärt hat, daß die tunesischen Truppen die Franzosen nicht bekämpfen würden.

Der „Temps“ erhält aus dem Grenzhasen la Calle folgendes Telegramm:

Die „Vienne“ legt soeben, von Toulon kommend, vor Anker. Sie bringt 300 Tonnen Lebensmittel und führt einen Schiffs-Lieutenant her, welcher fortan den Hafen dienst leiten wird. Andere bedeutende Transporte werden erwartet. Die Kritiken gewisser Blätter sind übertrieben und unzutreffend; immerhin bleibt aber die Intendantur hinter ihrer Aufgabe zurück und muß, wie es scheint, erst noch angeflacht werden. 10,000 Mann ungefähr sind in der Gegend von Raf-um-Tebul, Clatium und Kummel-Suk vereinigt. Nach einem soeben eingelaufenen Befehle wird von diesem Corps der Oberst Herr mit den Bnaden in der Richtung von Sultarhas detachirt. Es ist dies der Prolog zu der Bewegung, welche sich auf der Basis von Sultarhas entwickeln soll. Die Kavallerie wird wahrscheinlich in dieser Richtung folgen, da sie hier überflüssig ist und an der Medjerda große Dienste leisten kann. Die Generale, welche augenblicklich

noch in Bona weilen, werden morgen im Lager erwartet. Alles deutet darauf hin, daß die Aktion nahe bevorsteht. Die Krumirs halten sich noch immer in der Defensive.

In Bezug auf die Mission Flatters, über deren Schicksale noch immer nur widersprechende Meldungen vorliegen, wird aus Algier vom 13. April telegraphirt:

Man versichert, daß der Wachtmeister Bobéquin, welcher das Geleit der Mission Flatters befehligte, dem Blutbad entgangen ist, seinen Rückzug glücklich ausgeführt und den ihm aus Uagla entgegengeleiteten Gams die Hand gereicht hat. Das Gerücht, daß der Oberst selbst Gefangener der Tuaregs wäre, gewinnt auf's Neue an Konsistenz.

Paris, 14. April. Nach einer Meldung der „Korr. Havas“ besteht der Bey von Tunis auf der Weigerung, bei der Bestrafung der Krumirs mitzuwirken, erklärte aber, die tunesischen Truppen würden nichts gegen die französischen unternehmen.

Einer Meldung aus Bona zufolge wurde in Randou bei Bona ein beim Verkaufe von Pulver an die Eingeborenen auf der That betretener Italiener verhaftet und der Gerichtsbehörde übergeben.

Am Dinstag soll der Aufbruch der französischen Armee gegen Tunis beginnen. Wenn sich im Operationskreis derselben Truppen des Bey zeigen, wird man sie, wie der „Frff. Ztg.“ gemeldet wird, anfordern, entweder an den Repressionsmaßregeln gegen die Krumirs theilzunehmen, oder sich zu entfernen, widrigenfalls haben die französischen Generale Befehl, die Truppen des Bey gewaltsam zu vertreiben. Die Eisenbahn-Linie soll vorläufig das strategische Centrum der französischen Operation bilden, da man Bedenken hegt, sich in die unbekanntem Gebirge des Krumirlandes zu wagen. Die zahlreichen zu Enfida anwesigen französischen Kolonisten sind sehr besorgt wegen der zunehmenden Feindseligkeit der Araber.

Der Sultan forderte den Bey von Tunis zur Wiederherstellung der Ruhe, zur Bestrafung der schuldigen Stämme und zur Gemüthung an die verletzten französischen Interessen auf. Der Bey antwortete, er werde unverzüglich die nöthigen Vorkehrungen treffen, um den Befehlen des Sultans nachzukommen.

Großbritannien.

London, 14. April. (Frff. Ztg.) Graf Beaconsfield befindet sich besser.

Rußland.

St. Petersburg, 14. April. Das „Journal de St. Petersburg“ widmet dem scheidenden Lord Dufferin einige sympathische Abschiedsworte. Lord Dufferin, sagt das offiziöse Blatt, wurde hierher gesandt, als die Beziehungen zwischen England und Rußland keineswegs freundliche waren. Heute sind diese Beziehungen ganz andere, denn sie zeichnen sich durch den Charakter gegenseitiger Freundschaft und Achtung aus, wie dies seit Jahren nicht der Fall gewesen sei. Dieses glückliche Resultat sei nicht nur vortrefflich für beide Reiche, sondern habe auch der Civilisation und dem Frieden genützt. Lord Dufferin habe sehr viel zu dieser Aenderung beigetragen durch seinen Takt und seine Intelligenz. Für Lord Dufferin's Ernennung zum englischen Botschafter in Konstantinopel sei Petersburg eine gute Vorstufe gewesen; er werde in seinen Beziehungen mit den russischen Staatsmännern sich überzeugen haben von den entschiedenen friedlichen und aufrichtig loyalen Intentionen der Petersburger Regierung, von ihrem Wunsche, Abenteuer und Komplikationen zu vermeiden und immer denjenigen Kombinationen zu dienen, welche dem Fortschritt und der Humanität im Orient nützlich sind.

Gegen fünf verurtheilte Verbrecher im Prozesse Rysjakow ist die Vollstreckung der Todesstrafe durch Strang morgen früh um 9 Uhr auf dem Semenov'schen Plage festgesetzt. Gegen Jesse Hefmann bleibt wegen deren Schwangerschaft die Vollziehung des Urtheils bis nach deren Entbindung angelegt.

Aus Petersburg geht der „Daily News“ folgende Nachricht zu: General Stobelew, welcher sich kürzlich in Kasanowodsk befand,

Wah!, als dem Diener zu folgen. Nun danke ich Gott, daß er fort und ich endlich wieder allein war.

Einige Augenblicke zitterte ich zitterig am ganzen Körper, und heiße Thränen stürzten mir aus den Augen. Aber mit Selbstvertrauen und Entschlossenheit, die mich in den schwersten Stunden meines unglücklichen Lebens nie verlassen, raffte ich mich wieder auf, wusch die Thränen aus meinen Augen und ging ruhig aus dem Zimmer, gerade als das Portal hinter Milner sich schloß und der Schall seines schweren Trittes auf dem Steinpflaster draußen verhallte.

Im nächsten Moment befand ich mich wieder an dem Lager der nun friedlich ruhenden Gräfin; sie war eingeschlafen, ihre Hand lag auf dem kleinen Hund, der während meiner Abwesenheit sich zu ihr geschlichen hatte.

Mich auf einen Stuhl neben ihr niederlassend, beobachtete ich ihre unregelmäßigen Athembzüge mit grenzenloser Angst und befühlte ihren Puls. O, welche Todesangst in diesen wenigen kurzen Stunden! Ich fürchtete, daß jeder Athemzug ihr letzter sein könnte. Mir war, als müßte ich sie wecken, um ihre süße Stimme noch einmal zu hören, meine große Liebe zu ihr behütete mich jedoch, diesen selbstthätigen Wunsch zu befriedigen. Nein, nein, ich durfte sie nicht wecken; ruhig schlief sie weiter, bis die Sonne unterging und die Schatten der Nacht über das Zimmer sich breiteten. (Fortsetzung folgt.)

— Ehardt's Berliner Modeblatt Nr. 15 vom 15. April enthält: Dritte große Preis-Konkurrenz. 1) Ausstattungen eines hohen Himmelbettes, Preis 1300 M. 2) Eine Fußbede nebst Kissen, Preis 600 M. Die andern 18 Preise (4 Preise zu 100 M., 14 Belohnungen zu 50 M.) für hervorragende Arbeiten. 97 Nummern mit Mustern und Beschreibung. Eine Schnittmuster-Beilage; ein Modebucher enthaltend Kinderanzüge.

„Haha!“ lachte er in seiner Gemeinheit. „Welch' ein theatralisches Aussehen, meine tapfere junge Dame! Aber höre mich an,“ fügte er mit leiser Stimme hinzu:

„Ich kam wegen Geschäftsangelegenheiten hierher, um meine Forderung von der Gräfin zu erheben. Sie schuldet mir Geld; ich habe es nöthig; denn ich bin sehr arm; ich verlange es, ehe ich dies Haus verlasse.“

Entschlossen mit verhaltenem Athem kamen die Worte rasch von seinen zusammengedrückten Lippen, als wäre er zu jeder verzweiflungsvollen That bereit. Ich sah, es würde Wahnsinn sein, sich ihm zu widersetzen. Welch' einen Schrecken konnte er im Haus hervorufen! und für meine Tante in ihrem gefährlichen Zustand fürchtete ich die traurigen Folgen einer so großen Aufregung.

„Wie viel Geld verlangen Sie?“ fragte ich ruhig. „Tausend Franken,“ antwortete er schnell mit fragendem Blick.

Seine Forderung war maßlos; aber er hatte ja nichts zu verlieren, auf jedwede Summe er auch Anspruch erheben wollte. „Tausend Franken ist eine große Summe,“ entgegnete ich, indem ich meine Börse hervorholte, welche mir die Gräfin mit freigebiger Hand ein oder zwei Tage vor dem schrecklichen Unglück gefüllt hatte. „Es sind im Ganzen, an Papierscheinen und Gold ungefähr sechs hundert. Nehmen Sie dies und geben Sie sich damit zufrieden; es ist das letzte Geld von der Gräfin d'Albrét.“

Einen Moment zögerte er; dann nahm er den Beutel aus meiner Hand, und seinen Inhalt auf den Tisch ausbreitend, zählte er das Geld mit Sorgfalt, während ich ihm mit verächtlichem Lächeln zusah.

„Du hast Recht: genau sechs hundert Franken. So wie die Verhältnisse nun sind, muß ich mich wohl zufrieden geben.“

„Sie thun wohl daran; denn morgen werden wir nicht mehr über einen Franken zu verfügen haben.“

Er lachte kurz auf und steckte die Börse ein.

„Ich will Sie nicht länger aufhalten, Mademoiselle,“ sagte er erzwingend. „Meine Freundschaft ist zurückgewiesen, — wohl, als Feinde werden wir uns in Kurzem wiedersehen. Du bist ein Narr! und das schwöre ich, du wirst deine Unbesonnenheit bitterlich bereuen. Auf Wiedersehen!“

Er reichte mir seine Hand; ich ließ sie unberührt und verbengte mich steif.

„Denke nicht, stolzes junges Fräulein,“ brauste er auf, „daß du deine Laufbahn vor mir verbergen kannst. Wenn ich Geld brauche, werde ich dich finden in Frankreich oder Amerika, oder wohin du dich wendest.“

„Geld werden Sie nie von mir erlangen,“ rief ich nachdrücklich; „nein, selbst nicht wenn Ihre grausame Hand mir meine Kehle zuschnürte.“

„Halt!“ spottete er; „sei vorsichtig, daß du nicht lägst; du wirst mir schon Geld geben.“

„Niemand!“ rief ich empört.

„Wir werden sehen,“ meinte er mit einer Handbewegung; die Zeit wird es lehren. Nun noch einmal, auf Wiedersehen.“

Er deutete nach der Thür und schien auf meine Entfernung zu warten; in dem Zimmer waren viele werthvolle Gegenstände: seltenes antikes Porzellan, Miniaturgemälde und kleine Bronzestatuetten. Wie konnte ich wissen, ob er nicht vor seinem Fortgehen ihrer habhaft zu werden gedachte? Mit diesem Gedanken zog ich die Glocke; Emil, der alte Lieblingsdiener meiner Tante, trat sogleich ein.

„Begleiten Sie den Herrn an das Portal,“ sagte ich gelassen. Milner richtete einen Blick so voll tiefsten Hasses auf mich, daß ich mich entsetzt abwandte; aber es blieb ihm keine andere

scheint seine Schritte abermals nach dem Osten gewendet zu haben. Die letzte Nachricht kommt von Relat, datirt von nicht ganz einer Woche, und wurde von Askabad abgefertigt. Er meldet Kuropatkin's Ankunft (am 16. März) mit seiner Kolonne in Turpib Kala, an einem Nebenflusse des Drus in der Khiva-Dase, nachdem derselbe über 500 Kameele auf dem Marische verloren hatte. Es ergibt sich daraus, daß Kuropatkin die öde Steppe zwischen dem Uthal Tette und der Khiva-Dase auf einem anderen Wege, als der gewöhnlichen Karawanenroute, über den Jogh und die Ortafquellen durchschritten habe. Ferner meldet General Stobelew, daß ein junger Offizier die Reise von Geof Tepe nach Khiva (2) zurückgelegt habe.

Hieraus scheint hervorzugehen, daß die militärischen Operationen der Russen in Centralasien durchaus nicht, wie der Zar der englischen Regierung hatte versichern lassen, eingestellt worden sind. Zudem wird dem „Standard“ über Berlin gemeldet, daß Karu Kiflar, das vorgeschobene Fort an der Straße nach Nerb, von den Türken durch Ueberwindung genommen und die ganze russische Garnison niedergemetzelt worden sei.

Die „Russ. Korr.“ meldet aus Petersburg vom 10. April:

Gestern Abend, während im Gerichtsgebäude der Staatsanwalt seine Anklagerede hielt und die Todesstrafe auszusprechen beantragte, hielt im Saale des Slavischen Wohlthätigkeitsvereins, demselben Raum, in welchem vor einigen Tagen Hr. Aftalow, das jetzige Haupt der slavischen Partei, seine famose Rede gegen die Konstitution und deren Anhänger in die Welt geschleudert hatte, ein anderer Redner, der Professor der hiesigen Universität Dr. Solowiew, der zu derselben Partei gehört, eine Rede vor dem sehr zahlreich versammelten Publikum. Der Inhalt derselben handelte von dem augenblicklich tagenden Prozeß, der das Finale zum Kaiserthron bildet. Redner sprach gegen die Verhängung der Todesstrafe über die Angeklagten, gegen den Brauch, seinen Groll an Entwürfen auszulassen, er wandte sich direkt an die kaiserliche Gewalt und erbat Begnadigung der Angeklagten. Die Macht fußt in Rußland, nach seinen Worten, nicht auf der strafenden Gewalt, sondern auf dem Rechte, Gnade zu üben und zu verzeihen, welches Recht die beste Fierde der Krone ist. Möge der Kaiser gegen die jetzt zu Verurtheilenden Gnade üben, wenn er das nicht thäte, so würde es ihn tief betrüben. Diese Rede wurde von lebhaften Beifallsbezeugungen des Publikums begleitet und rief den Ausdruck eines lebhaft gekünderten Entzückens hervor. Das in geringer Zahl anwesende Militär protektirte gegen die Auslassungen des Redners, konnte aber bei dem allgemeinen Entzücken sich nicht bemerklich machen. Die Nachricht von dieser Rede verbreitete sich mit Blitzgeschwindigkeit durch die Stadt.

Aus St. Petersburg wird der „Nationalzeitung“ telegraphirt:

Im unteren Gerichtshaus, wo die verurtheilten Kaiserthronerben verwahrt werden, sind zwanzig Revolutionäre verhaftet worden. Einer größeren Zahl gelang es, sich der Verhaftung durch gewaltsamen Widerstand zu entziehen und zu entkommen. Den Verhafteten wurden zwanzig Pfund Dynamit obgenommen. Eine dumpe und gedrückte Stimmung herrscht in der Stadt. Wer irgend in der Lage ist, verläßt dieselbe. In Moskau ist der kleine Belagerungszustand erklärt worden. Der Verkehr aller Ein- und Auspassirenden wird unter strengste polizeiliche Ueberwachung gestellt.

St. Petersburg, 15. April. Die Hinrichtung der wegen des Kaiserthronerbes Verurtheilten vor heute Vormittag um 10 Uhr vollendet. In den auf den Richtplatz ausmündenden Straßen waren große Menschenmassen angehäuft; die Ruhe ist nirgends gestört worden.

St. Petersburg, 16. April. (Tel.) Nach dem „Porjadok“ erfolgte gestern der Urtheilspruch des hiesigen Universitätsgerichts über 204 der hiesigen Studenten, welche die Vorschriften der Universität verletzten: 18 wurden relegirt, 71 erhielten drei- bis siebenjährigen Arrest mit angebrochener Ausschließung im Wiederholungsfall, 100 erhielten einen Verweis und 15 wurden freigesprochen. Bei der Strafsetzung wurde ihr früheres Verhalten in Betracht gezogen.

Orient.

Athen, 14. April. In der Antwort der griechischen Regierung heißt es: Zudem Griechenland die Entscheidung der Berliner Konferenz annahm, betrachtete es deren Beschlüsse als die Grundlage des Rechtes für Griechenland, die Türkei und Europa. Um den Frieden aufrecht zu erhalten, werde Griechenland jedoch dem Verlangen der Mächte nachkommen; es werde bereit sein, das ihm zuerkannte Gebiet zu besetzen, aber es könne nicht aufhören, die Ansprüche auf die Zugehörigkeit seiner hellenischen Stammesverwandten aufrecht zu erhalten. Die neue Linie entspreche diesen Ansprüchen nicht.

Aus Konstantinopel, 14. April, meldet die „Politische Korr.“: Man verdirbt, die Pforte erließ in der Tunis-Frage ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande, worin sie die Hoffnung ausdrückt, Frankreich werde sich darauf beschränken, Maßnahmen zur Sicherung der algerischen Grenze zu ergreifen. Eine gleichzeitige Note der Pforte an den Bey von Tunis soll demselben eine kluge, maßvolle Haltung einschärfen.

Konstantinopel, 16. April. (Tel.) Keuf Pascha geht nach Petersburg, um den Kaiser zu begrüßen. Die Botschafter haben wiederholte Besprechungen gehabt über den weiteren Modus Procedendi, in Folge der Annahme der Grenzvor schläge Seitens Griechenlands.

Südamerika.

Man schreibt der „Pol. Korr.“ aus Buenos Ayres, 28. Februar:

Der Präsident der Republik Uruguay, Dr. F. A. Vidal, eröffnete am 15. Februar die Generalversammlung der gesetzgebenden Körperschaften in Montevideo mit einer sehr befriedigend klingenden Botschaft. Nach einem kritischen Rückblick auf die Zustände des Landes bis zu seinem Präsidentenschaftertritte (17. März 1880) entwirft Dr. Vidal ein Bild von dessen gegenwärtiger Lage und versichert, daß die Regierung unausgesetzt bemüht ist, die Ordnung im Staatshaushalte, die öffentliche Sicherheit und Freiheit aller Bürger, sowie eine strenge Beobachtung und gewissenhafteste Pflichterfüllung im Gebiete der Verwaltung zu wahren und zu festigen. Die Regierung, die in diesem Bestreben durch die Loyalität und Pflichtigkeit der nationalen Vertretung und die vortreffliche Disziplin des Heeres unterstützt wird, könne

die innere Ordnung des Landes verbürgen und habe trotz der Agitation der oppositionellen Partei gerechten Anlaß, zu hoffen, daß der Friede bald hergestellt und für die Dauer erhalten werden dürfte. Der Präsident der Generalversammlung sprach in seiner Beantwortung der Botschaft die rückhaltlose Billigung des Regierungsprogrammes aus. Die durch wiederholte Enttäuschungen stetig gewordene Bevölkerung Montevideo's jedoch bringt diesen Versicherungen sehr geringen, um nicht zu sagen gar keinen Glauben entgegen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. April. Seine Excellenz der Oberstkammerrherr Freiherr von Gemmingen ist heute in Begleitung des Geheimen Referendär von Reck in besonderer Mission an den Königlich Schwedischen Hof nach Stockholm abgereist.

Karlsruhe, 16. April. Der amtliche Theil unseres heutigen Blattes bringt die Nachricht, daß Herr Geheimrath Rühl, als Mitglied des Großherzoglichen Staatsministeriums und als Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths, seine Zarubefugung erbeten und von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste bewilligt erhalten hat.

Geheimer Rath Rühl ist über 40 Jahre im Staatsdienst gestanden; nach mehrjähriger Verwendung bei den Gerichten und in der Verwaltung, insbesondere in den Ministerien des Innern und der Auswärtigen Angelegenheiten, ist er über 24 Jahre Mitglied des Staatsministeriums und daneben über 20 Jahre Präsident der obersten evangelischen Kirchenbehörde gewesen. Er hat in diesen Stellungen um die ihm anvertrauten bedeutamen Interessen in hervorragender Weise sich verdient gemacht, stets als treuer Diener des Landesherren sich bewährt und in den weitesten Kreisen die aufrichtigste Anerkennung und Hochachtung sich erworben.

Ueber den von Hrn. Geheimen Rath Rühl wegen seines vorgerückten Lebensalters erbetenen Rücktritt aus dem aktiven öffentlichen Dienst wird darauf auch ein ungetheiltes allgemeines Bedauern empfunden werden, und eben so allgemein werden ihm die wärmsten Wünsche und die freundlichsten Erinnerungen in den wohlverdienten Ruhestand folgen.

Karlsruhe, 14. April. In der am gestrigen Abende im Saale der vier Jahreszeiten abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins fand der nunmehr festgesetzte Vorschlag für die im Spätsommer abzuhaltende Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung eine eingehende Verhandlung. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Hofmechaniker Sieder, ergriß zunächst Herr Professor Götz das Wort, um ein sehr interessantes Bild über den derzeitigen Stand der Vorarbeiten zu entwerfen. Der Gang derselben sei ein überaus zufriedenstellender, wie überhaupt nach allen Ansichten die Ausfertigung ein sehr günstiges Resultat erhoffen lasse. In regelmäßigen Sitzungen erledigte das Hauptkomitee die laufenden Geschäfte, ein Sekretär zur Erledigung der Bureauarbeiten, sowie ein Architekt zur Leitung der baulichen Angelegenheiten seien ernannt und eine Preis-, Finanz- und Dekorationskommission gebildet. Der große Saal der Festhalle werde zur Aufnahme der ersten Abtheilung (Kunstgewerbe der Gegenwart) dienen. An dem Aufgange zum Konzertsaal soll eine der Bedeutung der silbernen Hochzeitfeier unseres hohen Fürstentums würdige Dekoration angebracht werden und in dem Konzertsaale die Abtheilung II. (antike Kunstwerke) ihre Aufstellung finden. Für die Werke der bildenden Kunst (Abtheilung III.) sei jedoch ein Anbau an die Festhalle erforderlich und hierfür die westliche Seite derselben in Aussicht genommen, was allerdings einen größeren Aufwand wie der zuerst angenommene erfordere. An dieses anschließend legte der Kaiser des Vereins, Herr Fabrikant C. Himmler, den festgestellten Vorschlag vor und begründete denselben an der Hand feststehender Thatfachen und mit dem Hinweis, daß durch das freundliche Entgegenkommen mehrerer Künstler Manches unentgeltlich geschaffen würde, was sonst erhebliche Kosten im Gefolge hätte. Sei der Aufwand nunmehr auch ein etwas größerer, so stehe er doch im richtigen Verhältnis zu den zu erhoffenden Einnahmen und dürfe man deswegen dem weiteren Verlauf ruhig entgegensehen. Ohne weitere Diskussion wurde denn auch der Antrag des Ausschusses einstimmig angenommen, welcher lautet: „Die heutige außerordentliche Generalversammlung erklärt sich mit dem von dem Hauptkomitee der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung nunmehr definitiv aufgestellten Kostenvorschlag einverstanden.“

Karlsruhe, 16. April. Die von dem hiesigen Gewerbeverein veranstaltete Ausstellung von Lehrungsarbeiten wird am Ostermontag eröffnet und am Sonntag den 1. Mai wieder geschlossen werden. Dieselbe findet im oberen Saale der Landes-Gewerbehalle statt und dürfte ein schönes Zeugnis regen Fleißes und technischer Fertigkeit einer Anzahl hiesiger Lehrlinge geben.

Karlsruhe, 16. April. In Schönau i. W. ist eine landesherrliche Bezirksforsterei errichtet und dagegen jene in Zell i. W. aufgehoben worden. In Folge dessen haben verschiedene Änderungen in der Verteilung der Forstbezirke Todtnau, Schönau i. W., Schopfheim, Lörrach, Wollbach, Kandern und Säckingen stattgefunden.

Nach der im „Staatsanzeiger“ bekannt gegebenen Uebersicht über den Stand der Wittwenkasse für die Angestellten der Civilverwaltung für das Jahr 1880 besitzt die Anstalt ein Vermögen von 3,255,544 M. Im Jahr 1880 hat das Vermögen eine Zunahme von 104,894 M. erfahren. Die Zahl der Mitglieder beträgt 8786, um 154 mehr als im Vorjahr. Die laufenden Beiträge der Mitglieder nebst Eintritts- und Verbesserungszinsen haben 1880 die Summe von 239,689 M. ergeben; die Benefizien betragen 290,686 M. Der Stand der Benefizien ist 1689 mit 297,140 M. jährlich; dieselben haben 1880 eine Vermehrung um 80 mit 14,760 M. Zahlung erfahren. An Zinsen aus Aktienkapitalien vereinnahmte die Anstalt den Betrag von 161,729 M.

Großherzogl. Hoftheater.

Ostermontag, 17. April. 53. Abonnementsvorstellung. **Alfonso und Estrella**, romantische Oper in 3 Akten von Franz Schubert. Textlich und musikalisch bearbeitet von J. N. Fuchs. Anfang 6 Uhr.

Ostermontag, 18. April. 9. Vorstellung außer Abonnement. **I. Faust** von Göthe, zum ersten Male: Prolog im Himmel. Der Tragödie erster Theil in 6 Akten. Musik von Ed. Lassen. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 19. April. 10. Vorstellung außer Abonnement **II. Faust** von Göthe, zum ersten Male: Der Tragödie zweiter Theil, in 5 Akten. Musik von Ed. Lassen. Anfang 6 Uhr.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

16. April, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0 m. b. Meeresspiegel reb.	Wind.	Wetter.	Temperatur 5° C. = 49° F.
Müllaghamore	762	E mäßig	Dunst	+ 8° C.
Aberdeen	765	NE leicht	heiter	+ 7
Christiansund	769	E leicht	wolkenlos	+ 4
Kopenhagen	769	NE leicht	wolkenlos	+ 4
Stockholm	763	W leicht	wolkenlos	+ 5
Saparanda	765	still	wolkenlos	- 4
Petersburg	769	fehlt		
Moskau	769	NE leif. Zug	wolkenlos	- 1
Corf. Ducaetown	762	NE leicht	Nebel	+ 6
Brest	759	SE leicht	bedeckt	+ 12
Selver	762	SE leif. Zug	wolkenlos	+ 8
Svlt	761	SE schwach	halb bed.	+ 6
Hamburg	765	NE leicht	wolkenlos	+ 9
Swinemünde	768	SE schwach	wolkenlos	+ 10
Hensfahwaller	770	NE leif. Zug	wolkenlos	+ 5
Memel	769	still	wolkenlos	+ 4
Paris	761	NE leif. Zug	bedeckt	+ 9
Münster	762	still	bedeckt	+ 8
Karlsruhe	764	E leicht	wolkenlos	+ 8
Wiesbaden	764	NE leif. Zug	wolkenlos	+ 6
München	764	SE leicht	bedeckt	+ 8
Leipzig	763	E schwach	halb bed.	+ 9
Berlin	766	E leicht	Nebel	+ 8
Wien	765	still	wolkenlos	+ 5
Breslau	767	SE leicht	wolkenlos	+ 6
Ne d'Alir	758	SE schwach	bedeckt	+ 13
Wizza	764	N leicht	Dunst	+ 12
Triest	765	NE stark	bedeckt	+ 10

Ueber ganz Europa, außer im Südwesten ist der Luftdruck ziemlich hoch und gleichmäßig verteilt. Dabei herrschen neben vielfachen Windstößen allenthalben nur leichte, meist umlaufende Winde. Während über dem Norden Centraleuropas das trockene, heitere Wetter unverändert fortbauert, ist im Süden unter dem Einflusse schwacher Depressionen das Wetter meist trübe und stellenweise zu Niederschlägen geneigt. Am Bodensee fanden gestern Nachmittag Gewitter statt. Aus dem nordöstlichen Deutschland werden noch Nachfröste gemeldet.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

April	Barom. in C.	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in C.	Wind.	Wimmel.	Bemerkung.
14. 7 Uhr	751.5	12.2	84	SE	bedeckt	veränderlich.
15. 7 Uhr	751.4	9.1	83	E	"	"
15. 7 Uhr	751.4	9.3	100	W.	"	"
16. 7 Uhr	751.6	9.4	94	NE	bew.	veränderlich.
16. 7 Uhr	751.9	6.4	94	E	klar	heiter.
16. 7 Uhr	750.6	16.4	66	SE	w. bew.	"

Wasserstand des Rheins.

Magen, 15. April, Morgens. 4.26 m, gefallen 4 cm. — Am 16. April, Morgens. 4.29 m, gestiegen 3 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 16. April 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe 101.68	Bergisch-Märkische 115.87	
4% Preuß. Consoh 101.81	Medl. Frd. Franz 181. —	
4% Baden in Hart 100.81	Elisabeth-Bahn 146.87	
4% Bayern 81. —	Franz-Josef-Bahn 23. —	
4% Oester. Goldrente 68. —	Galizier 96. —	
4% „ Silberrente 68. —	Vombarden 176.50	
4% „ Papierrente 67.56	Nordwestbahn 258. —	
5% Ungar. Goldrente 100% 93. —	Prioritäten.	
5% Russ. Oblig. v. 1877 62% 93. —	Nordwestbahn I. u. II. Cl. 89.31	
5% „ Orientanleihe 62% 93. —	Gottthardbahn I. u. II. Cl. 97. —	
5% „ II. Em. 62% 93. —	5% Oester. Südbahn 99.18	
5% Amerikaner v. 1881 62% 93. —	5% „ 55.12	
5% „ (Consoh) 101. —	5% „ Staatsbahn 105.75	
5% „ 76.8		
Bauten.		
Deutsche Reichsbank 147.2	Loose, Wechsel und	
Basler Bankverein 181.50	Bremen.	
Defferr. Kreditaktien 266% 149% 126	5% Defferr. Loose v. 1878 126	
Darmstädter Bank 149% 227.21	Ungarische 169.25	
Deutsche Effekten u. W. 132% 20.51	Wechsel auf Amsterdam 81.02	
Bank 59. —	„ London 173.80	
Deutsche Handelsgesellschaft 184.25	„ Paris 16.16—20 1/2	
Disconto-Commandit 97% 9.31	Napoleonbank 16.16—20 1/2	
Reiniger Bank 145. —	Tendenz: fest.	
Schaffhauser Bankverein 145. —		
Berlin.		
Defferr. Kreditaktien 532.50	Kreditaktien 306.80	
Staatsbahn 523. —	Vombarden 181.20	
Vombarden 192.50	Anglobank 9.31	
Disconto-Commandit 184. —	Napoleonbank 9.31	
Reichsbank 108.20	Tendenz: animirt.	
Karlsruhe 108.20		
Rechte Ober- u. Unterbahn 145. —		
Tendenz: günstlich.		

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 9. April. Elise Eleonora Susanna, W. v. Rit. Erle, Schieferdecker. — 12. April. Karl Christof Johannes, W. v. Johann Schmidt, Chirurg. — Ida Agnes, W. v. August Menne, Schneider. — 13. April. Marie, W. v. Alex. Hölzle, Buchhalter. — 14. April. Luise Karoline, W. v. Max Wolf, Schuhmachermstr. — 15. April. Karl Josef, W. v. Joh. Schweigert, Schlosser. — 16. April. Coenigeline Luise Auguste, W. v. Georg Otto Busch, Kaufmann.

Cheaufgebote. 13. April. Ludw. Brier von hier, Hofkanzlist hier, mit Hermine Dummelinger von hier. — Johann Kramer von Sinheim, Zugmeister in Freiburg, mit Johanna Frey von Rappenaun. — Stefan Wittmer von Rheinhausen, Schuhmachermstr. hier, mit Elisabeth Widmann von Rheinhausen. — 14. April. Jakob Müller von Singen, Landwirth alda, mit Anna Baral von Palmbach. — Dr. jur. Ga. Sid von Mannheim, Referendär hier, mit Bertha Pauline Elisabeth Thoma von Heidelberg. — Karl J. W. Barrer von Heidelberg, Revisor hier, mit Amalie Franziska Burgweber von Heidelberg.

Cheflichungen. 16. April. Roman Diesche von Hausen, Eisengießer hier, mit Kathar. Dichte von Rinzelsau. — Josef Oster von Kallat, Schreiner hier, mit Emma Stein von Ettlingen. — Ernst Böhme von Reppen, Schlosser hier, mit Anna Ebbete von Mühlheim.

Todesfälle. 13. April. Franz Koblbecker, Chem., Lokomotivheizer, 33 J. — 14. April. Bertha, 6 W. 17 J., W. v. Schuhmachermstr. Hünsler. — Fredr., 3 Mon. 18 Ta., W. v. Rulicher Bonnet. — Andreas Obergefell, led. Schmied, 37 J. — 15. April. Ida, 1 J. 1 M. 10 T., W. v. Tagelöhner Köhner. — 16. April. Fredr., 4 Jahre, W. v. Tagelöhner Köhner.

Freiburg, 13. April. Max Ruff, Oberhofgerichts-Advokat, 78 J. — Marie Metzger zum Heidenhof, 24 J. — Galsach, 11. April. Johann Gög, Steuererheber. — Königshofen, 14. April. Frau Apollonia Stumpf, geb. Dill, 37 J.

Dankfagung.
 C. 926. Appenweier. Für die vielen Beweise warmer Theilnahme an dem herben Verluste, der uns betroffen, sowie für die Blumen-spenden und zahlreiche Beichenbegleitung sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
 Appenweier, 14. April 1881.
 Familie Werner u. Hodapp.

Stipendium der Nießerstiftung.
 Das zum Andenken an Gabriel Nießer gestiftete Stipendium für einen israelitischen Studirenden der Universität Heidelberg soll für die Zeit vom 1. April 1881 bis dahin 1882 vergeben werden. Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 1. Mai d. J., unter Vorlegung der Zeugnisse in Abschrift, an den unterzeichneten Vorsitzenden der Verwaltung zu richten. Israelitische Studirende, welche erst mit dem Beginne des nächsten Semesters die Universität Heidelberg beziehen, werden ebenfalls zur Bewerbung zugelassen.
 Frankfurt a. M., 14. April 1881.
 Dr. Jakob Auerbach
 (Finstadtstraße 14).

Anerbieten.
 C. 924. 1. Ein Richter bei einem kleineren Landgericht wünscht mit einem in milder Gegend domicilirten Einzel- oder Kollegialrichter behufs Verwirklichung eines Stellentausches in's Benachbarte zu treten. Gef. Anerbieten wollen unter T. M. bei der Expedition d. Bl. eingereicht werden.
 C. 749. 2. Une jeune fille de Genève ayant fait ses études à l'école secondaire et supérieure de cette ville et pouvant enseigner le français à fond dans toutes ses branches; désire se placer comme institutrice.
 S'adresser pour les renseignements à Monsieur le pasteur Descombaz, chemin des Chânes, Genève, Suisse.

C. 927. Ein Wittwer, 30 Jahre alt (katholisch), mit 2 Kindern, gutem Geschäft (Fabrik), schuldenfrei, sucht auf diesem Wege wieder ein solides, bürgerliches Mädchen zur Frau, im Alter von 25 bis 30 Jahren, mit einem Baarvermögen von 3- bis 5000 Mark. Indem dieser Antrag nur ernst gemeint ist, so wolle man nur ernst gemeinte Anträge postlagernd Bahnhof Appenweier Nr. 300. Z. A. einf. Strengste Verschwiegenheit. (Dieser Antrag ist absolut ernst gemeint.)
 C. 856. 1. Meine Restauration, Cafe u. Billard mit Wirtschafts-Einrichtung, schon längere Jahre mit gutem Erfolg geführt, ist binnen 3-4 Monaten zu verpachten. Näheres bei G. Ruffner, Gasthof z. Rhein, Hof, Nastatt.

C. 783. 3. Raftatt.
Empfehlung.
 Zum Möbeltransport empfehle ich meinen Wagen bestens, und sichere ich die prompteste Besorgung zu.
 E. 627. 6. Karlsruhe. Wir empfehlen unser Lager reingehaltener Roth- und Weißweine, Malaga, Madeira (Feres), Franz, Champagner, deutscher Schaumweine.
 Neueste Preisverzeichnisse sind in unsern 5 Bänden zu erhalten.
 Lebensbedürfnis-Verein.

Zu vermieten
 ein an der Oberpfalz sehr günstig gelegenes, bisher mit bestem Erfolg betriebenes Weingehäuse, bestehend aus großen Gebäulichkeiten, Kellerräumen, Magazine und Brennerei nebst allem erforderlichen Material: Filter-Apparat, Wärmeapparat, Pumpen, mehrere große Böttiche, Lagerfässer u.
 Alles unter günstigen Bedingungen.
 Offerten erbeten sub N. O. an die Expedition dieses Bl.
 B. 757. 7.

C. 531. 1. A. Streit,
 Rohe Baumwoll-tücher und Stuhl-tücher
 sowie fertige schwarze u. farbige Sammet
 werden in jedem Maß zu Fabrikpreisen.
 E. 713. 3. Ein tüchtiger verheirateter Kaufmann (evang.) sucht sich mit einer Kapitaleinlage bis zu 10,000 an einem soliden lukrativen Handels- oder Fabrikgeschäft, am liebsten in Karlsruhe oder in der Nähe Karlsruhes, zu betheiligen.
 Gest. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre T. W. Nr. 9.

Gummi-Waaren-Bazar.
 E. 3. 1. Mannheim. Preisliste gegen 20 Pfennig Marke. B. 647. 57.
Homburger's Börsen-Comptoir.
 Börsenspeculationen, Serienloose, p. 500. 5. Looseversicherung. Prospekte gratis.
 Frankfurt a. M.

Großh. Handwerker-Schule Karlsruhe.
 Beginn des Sommersemesters
Mittwoch den 20. April.
 Programme gratis durch die Direction.

Königl. Württembergische landwirthschaftliche Akademie Hohenheim.
 Das Sommersemester 1881 beginnt Dienstag den 19. April. Prospekt u. Vorlesungsverzeichnis versendet die unterzeichnete Stelle auf Verlangen gratis.
 Hohenheim, im März 1881.
 S. Akademie-Direktion.
 C. 875. 2. (M. 9372) Für den Direktor: Professor Dr. E. Wolff.

Mannheimer Aaimarkt
Montag 2. und Dienstag 3. Mai 1881
 auf dem Viehmarktplatz vor dem Heidelberger Thor für Pferde, Kühe und Kinder mit Prämierung von zum Verkauf auf den Markt gebrachten Tieren. Pferde-Rennen am 1. und 2. Mai. Grasse Vorzüge von Pferden, Rindvieh, Fähr- und Reitpferden, Maschinen und Geräth für Haus- und Landwirthschaft am 4. Mai unter Ausgabe von 25,000 eventuell bis 35,000 Loosen à 2 Mark.
 Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn Fr. Neutler, E. 5 Nr. 2, dahier wenden. Auf je 10 Loose wird ein Freilos gewährt. Das Nähere besagt das Programm.
 C. 925. 1.

Friedrichshaller
 Natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig aufbauendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei Magen- und Darmkrankheiten, Verdauungsstörungen, Blutharigkeit, Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Nerven- und Darmleiden, Frauenkrankheiten, Verstopfung, Verleiden, Keuchhusten, Blutharigkeit u. s. w. In allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen zu haben. Gebrauchsanweisung ebendaselbst.
 C. 925. 1.

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik
 (vormals J. F. Espenschied) in Mannheim,
 die einzige daseibst bestehende Cement-Fabrik und älteste Süddeutschlands
 empfiehlt ihr seit 1862 bekanntes Fabrikat unter Garantie für unbedingte Zuverlässigkeit und höchste Festigkeit. Die Fabrikanlagen gestatten die rascheste Ausführung selbst der größten Aufträge.
 PATENT-PORTLAND-CEMENT-FABRIK MANNHEIM

Matico-Injection
 A. 425. 14. von (M. 6242.)
Grimault & Co., Apotheker in Paris.
 Ausschließlich aus peruvianischen Matico-Blättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Diefelbe wirkt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen. Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Co. und dem Spezialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
 Niederlagen in allen größeren Apotheken.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos
 des Kaisers, der Kaiserin u. Kronprinzen
 empfehlen in Originalpackung in Karlsruhe, Fr. Benzell, August Ritzinger, Cond., Otto Leimbach, Apotheker, Albert Salzer, C. Malzacher, Hofl., Ernst Salzer, V. Merkle, Wilh. Schmidt Kaiserstrasse 112.
 A. 160. 4.

Deffentliche Aufforderung
 zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Unadingen, Amtsgerichtsbezirks Donauessingen, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Anprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebuche zur Einsicht offen liegt.
 Unadingen, den 11. April 1881.
 Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungs-Kommissär: Kossiel, Bürgermeister.

Theilhaber-Gesuch.
 C. 713. 3. Ein tüchtiger verheirateter Kaufmann (evang.) sucht sich mit einer Kapitaleinlage bis zu 10,000 an einem soliden lukrativen Handels- oder Fabrikgeschäft, am liebsten in Karlsruhe oder in der Nähe Karlsruhes, zu betheiligen.
 Gest. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre T. W. Nr. 9.
Bürgerliche Rechtspflege.
 Deffentliche Zustellungen.
 C. 905. 1. Nr. 7262. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Franz Karl Müller, Maria, geb. Kemig von Mannheim, zur Zeit in Salzburg, vertreten durch Rechtsanwalt Haas hier, klagt gegen ihren an unbekanntem Orten abwesenden Ehemann mit dem Antrage, die zwischen ihnen bestehende Ehe wegen harter Mißhandlung, grober Verunglimpfung u. dreijähriger Landesflüchtigkeit des Beklagten für aufgelöst zu erklären, und ladet denselben zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht hier - Civilkammer I. - auf
 Mittwoch den 6. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen beim genannten Gerichtshofe zugelassenen Rechtsanwält vertreten zu lassen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Mannheim, den 11. April 1881.
 Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts. Jung, Sekretär.
 Vermögensabsonderung.
 C. 891. Nr. 5073. Karlsruhe. Durch Urtheil vom 31. März 1881 wurde die Ehefrau des Webers Johann Plutowsky, Sophie, geborne

Gauderer von Adelsbosen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Mannes abzulösen. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 11. April 1881.
 Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schmidl.

Handelsregister-Einträge.
 C. 865. Nr. 9148. Bruchsal. Die Führung des Handelsregisters betr. Unter D. J. 357 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen die Firma „Geschwister Raff“. Inhaber ist: Wilhelm Raff in Bruchsal. Kurz- und Modewaaren-Geschäft. Verehelicht mit Mathilde, geb. Gierd, aus Chamberg, ohne Ehevertrag.
 Bruchsal, den 7. April 1881.
 Großh. Landgericht. Schäß.

Zwangsvollstreckungen.
 C. 594. Stühlingen. **Steigerungs-Ankündigung.**
 In Folge richterlicher Verfügung werden der Johann Fiele Wittwe, Stefanie Metze, z. Bt. in Gutenburg, Dienstag den 26. April 1881, Vormittags 10 Uhr, in der Granacher'schen Wirthschaft zu Gutenburg nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert u. erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Zuschlag oder mehr erlöbt wird:
 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweinfällen, besonders stehendem Waschhaus und laufendem Brunnen, nebst Grund u. Boden, worauf folches steht; ferner 14 Ar 50 Meter Hofraithe u. 2 Ar 20 Meter Hausgarten, neben Weg und sich selbst, tar. 2,850
 2. Grundst. Nr. 89. 1 Hektar 26 Ar 30 Meter Acker, 2,65 Ar 30 Mtr. Wies, 12 Ar 50 Mtr. Reben und 6 Ar 40 Meter Waldung in Hausmatt. 2,010
 3. Grundst. Nr. 90. 6 Hektar 97 Ar Acker u. 97 Ar 10 Mtr. Wies in Belgäuder. 2,000
 4. Grundst. Nr. 78. 2 Hektar 97 Ar 25 M. Acker im Hintersteigle 3,000
 5. Grundst. Nr. 76. 1 Hektar 38 Ar 80 Meter Acker alba 20
 6. Grundst. Nr. 106. 60 Ar 80 Meter Acker und 67 Ar 20 Meter Wald in Bellenäcker 50
 7. Grundst. Nr. 108. 1 Hektar 28 Ar Acker und 1 Hektar 15 Ar 80 Meter Wald alba 150
 8. Grundst. Nr. 126. 1 Hektar 29 Ar Acker und 1 Hektar 23 Ar 20 Meter Wald in Großäcker 1,500
 9. Grundst. Nr. 51. 1 Hektar 41 Ar 50 Meter Wies u. 82 Ar 90 Meter Wald im Brühl. 4,000
 10. Grundst. Nr. 92. 93 Ar 80 Meter Wies u. 8 Ar 80 M. Gehölz in Schlichtthalde. 2,000
 Summe 17,580

Gieyon erhält der unbekannt wo abwesende Unterpfandsgläubiger Jakob Otter von Gutenburg mit der Aufforderung Nachricht, seine Forderung an Kapital, Zins und Kosten längstens bis zum Steigerungstage bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten anzumelden. Dabei wird derselbe auf § 79 des bad. Einf. Ges. zu den Reichs-G. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.
 Zugleich wird derselbe aufgefordert, einen im Amtsgerichtsbezirk Mannheim wohnenden Zustellungsgehaltbar aufzustellen, andernfalls alle weiteren Verfügungen mit gleicher Wirkung, als wären sie der Partei zugestellt, an die Gerichtsstafel angehängt werden.
 Ludenburg, den 14. April 1881.
 Der Vollstreckungsbeamte: Grob, Notar Weber.

Strafrechtspflege.
 Ludenburg.
 C. 933. 1. Nr. 5441. Bilingen. Der Zimmermann Franz Theodor Hirt von Dürheim, zuletzt wohnhaft in Dürheim, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Donnerstag den 2. Juni 1881, Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzoglich. Schöffengericht zu Bilingen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Donauessingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Bilingen, den 12. April 1881.
 Hüber, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.
 C. 923. Nr. 7827. Offenburg. Wilhelm Schülly von Junsweier wird beschuldigt, als Ersatzreserveist I. ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben - Uebertretung gegen § 360 St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Mittwoch den 8. Juni 1881, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Schöffengericht Offenburg zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Landwehr-Betriebskommando dabei ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Offenburg, den 9. April 1881.
 Großh. Landgericht. Der Gerichtsschreiber: C. Keller.
 (Mit einer Beilage und der Literarischen Beilage Nr. 16.)

Bierbrauerei-Versteigerung.
 Aus dem Nachlaß des Karl Baureithel, Bierbrauer hier, wird am
 Montag dem 2. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Haus selbst hier, ein zweistöckiges Wohnhaus mit auf eingerichteter Bierbrauerei, Sudwerk, 1800 Liter, Wein-, Lagerbier- und Eiskeller, Scheuer mit Stall, Schoof und Schweinfällen, in günstiger Geschäftslage, an der Karlsruderstraße hier, neben Gebirder Fath und Schmid Sies, öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der einschließliche Brauerei- u. Wirtschafts-inventar gerichtlich gebildete Schätzungspreis mit 57,000 Mark geboten wird.
 Für Mindeerbote bleibt Genehmigung vorbehalten.
 Der Käufer kann längstens am 15. August d. J. einziehen.
 E. 713. 3. Offenburg, den 5. April 1881.
 Großh. Notar des Bezirks I. Heß.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit 1. Mai l. J. tritt ein neuer Ausnahmetarif für die Beförderung von Steinkohlen und Roheisen von Mannheim und Ludwigshafen nach Stationen der Borsarberger Bahn in Kraft.
 Exemplare des Tarifs sind bei unserer Gütere Expedition in Mannheim unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 13. April 1881.
 General-Direktion.

Liegenschafts-Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden am
 Montag dem 26. April d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhaus in Feudenheim die untenbeschriebenen Liegenschaften der Johann Montag Eheleute von Feudenheim öffentlich zu Eigenthum versteigert u. endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens die Schätzungspreise geboten werden.
 Beschreibung der Liegenschaften.
 1. Lgh. Nr. 105. 23 Ruthen Acker im Unterfeld, rechts auf den Aueweg, 8 Gewann, einerseits Martin Bohrmann II., andererseits Apollonia Montag; Tar. 240 M.
 2. Lgh. Nr. 40. Zwei Viertel 20 Ruth. Mürenberger Raß Acker im Sandfeld, rechts unter dem Rabberg, einerseits Samuel Hecker, andererseits Amwender; hievon die Hälfte neben Samuel Hecker, Tar. 250 M.
 3. Haus Nr. 588. Ein 1stöckiges Wohnhaus mit Dachzimmer, gewölbtem Keller und Schweinfällen, nebst dabei liegenden 9 Ruthen Hausplatz, Hofraithe u. Garten, rechts der Wallstädter Straße, einerseits Johann Georg Uhrig, andererseits Georg Bauer, vornen Straße, hinten Philipp Lang; Tar. 4500 M.
 Gieyon wird der unbekanntem Orten abwesende eingetragene Unterpfandsgläubiger Jakob Düker II. von Feudenheim, als Vormund seiner beiden minderjährigen Kinder Peter und Eva Düker, mit der Aufforderung benachrichtigt, seine Forderungen an die Masse längstens binnen vier Wochen bei dem Vollstreckungsbeamten dahier anzumelden, damit sie bei Verweisung des Erlöses berüchtigt werden können.
 Dabei wird auf § 79 des bad. Einf. Ges. z. d. R. G. hingewiesen, wonach die auf den Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.
 Zugleich wird derselbe aufgefordert, einen im Amtsgerichtsbezirk Mannheim wohnenden Zustellungsgehaltbar aufzustellen, andernfalls alle weiteren Verfügungen mit gleicher Wirkung, als wären sie der Partei zugestellt, an die Gerichtsstafel angehängt werden.
 Ludenburg, den 14. April 1881.
 Der Vollstreckungsbeamte: Grob, Notar Weber.

Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden der Johann Fiele Wittwe, Stefanie Metze, z. Bt. in Gutenburg, Dienstag den 26. April 1881, Vormittags 10 Uhr, in der Granacher'schen Wirthschaft zu Gutenburg nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert u. erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Zuschlag oder mehr erlöbt wird:
 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweinfällen, besonders stehendem Waschhaus und laufendem Brunnen, nebst Grund u. Boden, worauf folches steht; ferner 14 Ar 50 Meter Hofraithe u. 2 Ar 20 Meter Hausgarten, neben Weg und sich selbst, tar. 2,850
 2. Grundst. Nr. 89. 1 Hektar 26 Ar 30 Meter Acker, 2,65 Ar 30 Mtr. Wies, 12 Ar 50 Mtr. Reben und 6 Ar 40 Meter Waldung in Hausmatt. 2,010
 3. Grundst. Nr. 90. 6 Hektar 97 Ar Acker u. 97 Ar 10 Mtr. Wies in Belgäuder. 2,000
 4. Grundst. Nr. 78. 2 Hektar 97 Ar 25 M. Acker im Hintersteigle 3,000
 5. Grundst. Nr. 76. 1 Hektar 38 Ar 80 Meter Acker alba 20
 6. Grundst. Nr. 106. 60 Ar 80 Meter Acker und 67 Ar 20 Meter Wald in Bellenäcker 50
 7. Grundst. Nr. 108. 1 Hektar 28 Ar Acker und 1 Hektar 15 Ar 80 Meter Wald alba 150
 8. Grundst. Nr. 126. 1 Hektar 29 Ar Acker und 1 Hektar 23 Ar 20 Meter Wald in Großäcker 1,500
 9. Grundst. Nr. 51. 1 Hektar 41 Ar 50 Meter Wies u. 82 Ar 90 Meter Wald im Brühl. 4,000
 10. Grundst. Nr. 92. 93 Ar 80 Meter Wies u. 8 Ar 80 M. Gehölz in Schlichtthalde. 2,000
 Summe 17,580

Gieyon erhält der unbekannt wo abwesende Unterpfandsgläubiger Jakob Otter von Gutenburg mit der Aufforderung Nachricht, seine Forderung an Kapital, Zins und Kosten längstens bis zum Steigerungstage bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten anzumelden. Dabei wird derselbe auf § 79 des bad. Einf. Ges. zu den Reichs-G. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.
 Zugleich wird derselbe aufgefordert, einen im Amtsgerichtsbezirk Mannheim wohnenden Zustellungsgehaltbar aufzustellen, andernfalls alle weiteren Verfügungen mit gleicher Wirkung, als wären sie der Partei zugestellt, an die Gerichtsstafel angehängt werden.
 Ludenburg, den 14. April 1881.
 Der Vollstreckungsbeamte: Grob, Notar Weber.

Strafrechtspflege.
 Ludenburg.
 C. 933. 1. Nr. 5441. Bilingen. Der Zimmermann Franz Theodor Hirt von Dürheim, zuletzt wohnhaft in Dürheim, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Donnerstag den 2. Juni 1881, Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzoglich. Schöffengericht zu Bilingen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Donauessingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Bilingen, den 12. April 1881.
 Hüber, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.
 C. 923. Nr. 7827. Offenburg. Wilhelm Schülly von Junsweier wird beschuldigt, als Ersatzreserveist I. ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben - Uebertretung gegen § 360 St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Mittwoch den 8. Juni 1881, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Schöffengericht Offenburg zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Landwehr-Betriebskommando dabei ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Offenburg, den 9. April 1881.
 Großh. Landgericht. Der Gerichtsschreiber: C. Keller.
 (Mit einer Beilage und der Literarischen Beilage Nr. 16.)

Bierbrauerei-Versteigerung.
 Aus dem Nachlaß des Karl Baureithel, Bierbrauer hier, wird am
 Montag dem 2. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Haus selbst hier, ein zweistöckiges Wohnhaus mit auf eingerichteter Bierbrauerei, Sudwerk, 1800 Liter, Wein-, Lagerbier- und Eiskeller, Scheuer mit Stall, Schoof und Schweinfällen, in günstiger Geschäftslage, an der Karlsruderstraße hier, neben Gebirder Fath und Schmid Sies, öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der einschließliche Brauerei- u. Wirtschafts-inventar gerichtlich gebildete Schätzungspreis mit 57,000 Mark geboten wird.
 Für Mindeerbote bleibt Genehmigung vorbehalten.
 Der Käufer kann längstens am 15. August d. J. einziehen.
 E. 713. 3. Offenburg, den 5. April 1881.
 Großh. Notar des Bezirks I. Heß.

Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden der Johann Fiele Wittwe, Stefanie Metze, z. Bt. in Gutenburg, Dienstag den 26. April 1881, Vormittags 10 Uhr, in der Granacher'schen Wirthschaft zu Gutenburg nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert u. erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Zuschlag oder mehr erlöbt wird:
 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweinfällen, besonders stehendem Waschhaus und laufendem Brunnen, nebst Grund u. Boden, worauf folches steht; ferner 14 Ar 50 Meter Hofraithe u. 2 Ar 20 Meter Hausgarten, neben Weg und sich selbst, tar. 2,850
 2. Grundst. Nr. 89. 1 Hektar 26 Ar 30 Meter Acker, 2,65 Ar 30 Mtr. Wies, 12 Ar 50 Mtr. Reben und 6 Ar 40 Meter Waldung in Hausmatt. 2,010
 3. Grundst. Nr. 90. 6 Hektar 97 Ar Acker u. 97 Ar 10 Mtr. Wies in Belgäuder. 2,000
 4. Grundst. Nr. 78. 2 Hektar 97 Ar 25 M. Acker im Hintersteigle 3,000
 5. Grundst. Nr. 76. 1 Hektar 38 Ar 80 Meter Acker alba 20
 6. Grundst. Nr. 106. 60 Ar 80 Meter Acker und 67 Ar 20 Meter Wald in Bellenäcker 50
 7. Grundst. Nr. 108. 1 Hektar 28 Ar Acker und 1 Hektar 15 Ar 80 Meter Wald alba 150
 8. Grundst. Nr. 126. 1 Hektar 29 Ar Acker und 1 Hektar 23 Ar 20 Meter Wald in Großäcker 1,500
 9. Grundst. Nr. 51. 1 Hektar 41 Ar 50 Meter Wies u. 82 Ar 90 Meter Wald im Brühl. 4,000
 10. Grundst. Nr. 92. 93 Ar 80 Meter Wies u. 8 Ar 80 M. Gehölz in Schlichtthalde. 2,000
 Summe 17,580

Gieyon erhält der unbekannt wo abwesende Unterpfandsgläubiger Jakob Otter von Gutenburg mit der Aufforderung Nachricht, seine Forderung an Kapital, Zins und Kosten längstens bis zum Steigerungstage bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten anzumelden. Dabei wird derselbe auf § 79 des bad. Einf. Ges. zu den Reichs-G. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.
 Zugleich wird derselbe aufgefordert, einen im Amtsgerichtsbezirk Mannheim wohnenden Zustellungsgehaltbar aufzustellen, andernfalls alle weiteren Verfügungen mit gleicher Wirkung, als wären sie der Partei zugestellt, an die Gerichtsstafel angehängt werden.
 Ludenburg, den 14. April 1881.
 Der Vollstreckungsbeamte: Grob, Notar Weber.

Strafrechtspflege.
 Ludenburg.
 C. 933. 1. Nr. 5441. Bilingen. Der Zimmermann Franz Theodor Hirt von Dürheim, zuletzt wohnhaft in Dürheim, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Donnerstag den 2. Juni 1881, Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzoglich. Schöffengericht zu Bilingen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Donauessingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Bilingen, den 12. April 1881.
 Hüber, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.
 C. 923. Nr. 7827. Offenburg. Wilhelm Schülly von Junsweier wird beschuldigt, als Ersatzreserveist I. ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben - Uebertretung gegen § 360 St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Mittwoch den 8. Juni 1881, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Schöffengericht Offenburg zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Landwehr-Betriebskommando dabei ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Offenburg, den 9. April 1881.
 Großh. Landgericht. Der Gerichtsschreiber: C. Keller.
 (Mit einer Beilage und der Literarischen Beilage Nr. 16.)

Bierbrauerei-Versteigerung.
 Aus dem Nachlaß des Karl Baureithel, Bierbrauer hier, wird am
 Montag dem 2. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Haus selbst hier, ein zweistöckiges Wohnhaus mit auf eingerichteter Bierbrauerei, Sudwerk, 1800 Liter, Wein-, Lagerbier- und Eiskeller, Scheuer mit Stall, Schoof und Schweinfällen, in günstiger Geschäftslage, an der Karlsruderstraße hier, neben Gebirder Fath und Schmid Sies, öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der einschließliche Brauerei- u. Wirtschafts-inventar gerichtlich gebildete Schätzungspreis mit 57,000 Mark geboten wird.
 Für Mindeerbote bleibt Genehmigung vorbehalten.
 Der Käufer kann längstens am 15. August d. J. einziehen.
 E. 713. 3. Offenburg, den 5. April 1881.
 Großh. Notar des Bezirks I. Heß.

Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden der Johann Fiele Wittwe, Stefanie Metze, z. Bt. in Gutenburg, Dienstag den 26. April 1881, Vormittags 10 Uhr, in der Granacher'schen Wirthschaft zu Gutenburg nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert u. erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Zuschlag oder mehr erlöbt wird:
 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweinfällen, besonders stehendem Waschhaus und laufendem Brunnen, nebst Grund u. Boden, worauf folches steht; ferner 14 Ar 50 Meter Hofraithe u. 2 Ar 20 Meter Hausgarten, neben Weg und sich selbst, tar. 2,850
 2. Grundst. Nr. 89. 1 Hektar 26 Ar 30 Meter Acker, 2,65 Ar 30 Mtr. Wies, 12 Ar 50 Mtr. Reben und 6 Ar 40 Meter Waldung in Hausmatt. 2,010
 3. Grundst. Nr. 90. 6 Hektar 97 Ar Acker u. 97 Ar 10 Mtr. Wies in Belgäuder. 2,000
 4. Grundst. Nr. 78. 2 Hektar 97 Ar 25 M. Acker im Hintersteigle 3,000
 5. Grundst. Nr. 76. 1 Hektar 38 Ar 80 Meter Acker alba 20
 6. Grundst. Nr. 106. 60 Ar 80 Meter Acker und 67 Ar 20 Meter Wald in Bellenäcker 50
 7. Grundst. Nr. 108. 1 Hektar 28 Ar Acker und 1 Hektar 15 Ar 80 Meter Wald alba 150
 8. Grundst. Nr. 126. 1 Hektar 29 Ar Acker und 1 Hektar 23 Ar 20 Meter Wald in Großäcker 1,500
 9. Grundst. Nr. 51. 1 Hektar 41 Ar 50 Meter Wies u. 82 Ar 90 Meter Wald im Brühl. 4,000
 10. Grundst. Nr. 92. 93 Ar 80 Meter Wies u. 8 Ar 80 M. Gehölz in Schlichtthalde. 2,000
 Summe 17,580

Gieyon erhält der unbekannt wo abwesende Unterpfandsgläubiger Jakob Otter von Gutenburg mit der Aufforderung Nachricht, seine Forderung an Kapital, Zins und Kosten längstens bis zum Steigerungstage bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten anzumelden. Dabei wird derselbe auf § 79 des bad. Einf. Ges. zu den Reichs-G. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.
 Zugleich wird derselbe aufgefordert, einen im Amtsgerichtsbezirk Mannheim wohnenden Zustellungsgehaltbar aufzustellen, andernfalls alle weiteren Verfügungen mit gleicher Wirkung, als wären sie der Partei zugestellt, an die Gerichtsstafel angehängt werden.
 Ludenburg, den 14. April 1881.
 Der Vollstreckungsbeamte: Grob, Notar Weber.

Strafrechtspflege.
 Ludenburg.
 C. 933. 1. Nr. 5441. Bilingen. Der Zimmermann Franz Theodor Hirt von Dürheim, zuletzt wohnhaft in Dürheim, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Donnerstag den 2. Juni 1881, Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzoglich. Schöffengericht zu Bilingen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Donauessingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Bilingen, den 12. April 1881.
 Hüber, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.
 C. 923. Nr. 7827. Offenburg. Wilhelm Schülly von Junsweier wird beschuldigt, als Ersatzreserveist I. ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben - Uebertretung gegen § 360 St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Mittwoch den 8. Juni 1881, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Schöffengericht Offenburg zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Landwehr-Betriebskommando dabei ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Offenburg, den 9. April 1881.
 Großh. Landgericht. Der Gerichtsschreiber: C. Keller.
 (Mit einer Beilage und der Literarischen Beilage Nr. 16.)

Bierbrauerei-Versteigerung.
 Aus dem Nachlaß des Karl Baureithel, Bierbrauer hier, wird am
 Montag dem 2. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Haus selbst hier, ein zweistöckiges Wohnhaus mit auf eingerichteter Bierbrauerei, Sudwerk, 1800 Liter, Wein-, Lagerbier- und Eiskeller, Scheuer mit Stall, Schoof und Schweinfällen, in günstiger Geschäftslage, an der Karlsruderstraße hier, neben Gebirder Fath und Schmid Sies, öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der einschließliche Brauerei- u. Wirtschafts-inventar gerichtlich gebildete Schätzungspreis mit 57,000 Mark geboten wird.
 Für Mindeerbote bleibt Genehmigung vorbehalten.
 Der Käufer kann längstens am 15. August d. J. einziehen.
 E. 713. 3. Offenburg, den 5. April 1881.
 Großh. Notar des Bezirks I. Heß.

Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden der Johann Fiele Wittwe, Stefanie Metze, z. Bt. in Gutenburg, Dienstag den 26. April 1881, Vormittags 10 Uhr, in der Granacher'schen Wirthschaft zu Gutenburg nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert u. erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Zuschlag oder mehr erlöbt wird:
 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweinfällen, besonders stehendem Waschhaus und laufendem Brunnen, nebst Grund u. Boden, worauf folches steht; ferner 14 Ar 50 Meter Hofraithe u. 2 Ar 20 Meter Hausgarten, neben Weg und sich selbst, tar. 2,850
 2. Grundst. Nr. 89. 1 Hektar 26 Ar 30 Meter Acker, 2,65 Ar 30 Mtr. Wies, 12 Ar 50 Mtr. Reben und 6 Ar 40 Meter Waldung in Hausmatt. 2,010
 3. Grundst. Nr. 90. 6 Hektar 9